

Inklusionskonzept der Alfred-Delp-Realschule Niederkassel

Inklusion als Chance und Perspektive -

So viel gemeinsam, wie möglich, so viel getrennt, wie nötig

Im Sinne des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen kommt der Entwicklung des Gemeinsamen Lernens in allgemeinbildenden Schulen eine besondere Bedeutung zu. Inklusion (Teilhabe) hat das übergeordnete Ziel, dass jeder Mensch, egal ob mit oder ohne Behinderung, überall dort dabei sein kann, wo er möchte.

Inklusion bedeutet die Einbeziehung der Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten aller Schüler*innen in einem gemeinsamen Lernprozess. Alle bringen ihre Fähigkeiten ein, wobei die Defizite keine Rolle spielen.

In einem inklusiven Unterricht werden alle Schüler*innen mit ihren persönlichen Stärken, Begabungen sowie Problemen und Lernschwierigkeiten gemeinsam unterrichtet. Wir erkennen die Verschiedenheit der Schüler*innen an und versuchen den unterschiedlichen Bedürfnissen im Unterricht möglichst gerecht zu werden.

„Von dem Bemühen, die Schwierigkeiten einer Schülerin oder eines Schülers zu identifizieren und zu reduzieren, werden auch andere SchülerInnen profitieren, deren Lernprozesse eigentlich nicht Anlass zur Sorge geben.“

(aus: „Index für Inklusion- Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln“ von Booth/ Ainscow, 2003).

Wir als inklusive Schule wollen hierzu beitragen, indem wir eine große Bandbreite von Arbeitsmethoden und Formen des individuellen Lernens bieten, welche für alle Schüler*innen gewinnbringend sind. Die Zusammenarbeit mit den sonderpädagogischen Lehrer*innen an unserer Schule bietet die Chance der Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten in individueller Förderung und Klassenunterricht. Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf erproben eigene Lernwege, nutzen eigene Lernstrategien und lernen dabei mit- und voneinander.

Grundgedanke des sozialen Miteinanders und der pädagogischen Arbeit ist es, die Schüler*innen zu ermutigen, Verantwortung für Andere zu übernehmen und die Eigenart der Anderen zu akzeptieren.

Unsere Schule soll somit ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Arbeitens sein, wo alle in ihrer Individualität wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden.

Historie

An der Alfred- Delp- Realschule wurde im Schuljahr 2012/13 zum ersten Mal ein einzelner Schüler sonderpädagogisch für ein Jahr unterstützt.

Seit dem Schuljahr 2013/14 ist der inklusive Unterricht fester Bestandteil des Schulprogramms. Damals mit der Klasse 5 gestartet, sind inzwischen immer mehr Quereinsteiger*innen von anderen Schulen hinzugewechselt. Seitdem werden in den meisten Schulklassen und in allen Jahrgangsstufen alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen gemeinsam unterrichtet.

Rahmenbedingungen

Zurzeit (Schuljahr 2024-25) unterrichten drei Sonderpädagoginnen an unserer Schule. Ein Kollege absolviert die VOBASOF-Ausbildung, die er im Januar 2025 beenden wird.

Das jährliche finanzielle Budget der Stadt Niederkassel richtet sich nach der Anzahl der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die an unserer Schule unterrichtet werden.

Dieses Geld wird für Schulbegleitmaterial sowie für die Ausstattung verwendet.

Für alle Fächer steht Differenzierungsmaterial in einer Präsenzbibliothek zur Verfügung.

Personalkonzept

Unterricht im Team:

Die Sonderpädagog*innen unterstützen die Fachlehrkräfte in ihrer Planung und Durchführung des Unterrichts. Wenn die Fachlehrkräfte ohne die Sonderpädagoginnen unterrichten, sind sie für die Differenzierung alleine zuständig.

Des Weiteren übernehmen Sonderpädagog*innen eine beratende Funktion. Diese sollte wie folgt aussehen:

- gemeinsame Erarbeitung von Lösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten bei Lern- und Verhaltensproblemen in den Inklusionsklassen
- Aufzeigen von Differenzierungsmöglichkeiten des Unterrichtsstoffes
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterial
- Differenzierung von Klassenarbeiten und anderen Leistungsüberprüfungen

Der verlässliche Austausch über geplante Unterrichtsinhalte und Aktivitäten mit den Fachlehrkräften stellt eine Voraussetzung für eine effektive Förderung der Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf dar. Um dies zu gewährleisten, werden in regelmäßigen Abständen Inklusionskonferenzen durchgeführt, an denen Förderschullehrkräfte und zuständige Regellehrkräfte teilnehmen.

Aufgaben der Förderschullehrer/innen:

Alle Schüler*innen einer Klasse beschäftigen sich in der Regel mit den gleichen Unterrichtsinhalten, die in verschiedenen Niveaustufen angeboten werden. Hierbei begleiten und unterstützen die zuständigen Sonderpädagoginnen den Lernprozess durch folgende Maßnahmen:

- sonderpädagogische Aufbereitung von Arbeitsaufträgen (Differenzieren und Bereitstellen von Arbeitsmitteln)
- Ansprechpartner bei auftretenden Fragen und Problemen
- Intensive Lernbegleitung (ggf. auch durch Schulbegleiter/innen)
- Anleitung zum selbständigen Arbeiten

Aufgaben im Klassenverband:

Unser Ziel ist es, möglichst oft allen Kindern gemeinsames Lernen im Klassenverband zu ermöglichen.

| Klassen-/Fachlehrkraft | Förderschullehrkraft | Schulbegleiter |
|---|--|---|
| - Ansprechpartner für alle Schüler*innen | - Ansprechpartner für alle Schüler*innen | - unterstützen einzelne Schüler*innen |
| - unterrichten die ganze Klasse | - unterrichten die ganze Klasse | - strukturieren den Schulalltag |
| - unterrichten im Team mit Sonderpädagogin | - unterrichten im Team mit Sonderpädagogin | - organisieren den Arbeitsplatz |
| - differenzieren ggf. und Arbeitsaufträge und Arbeitsmaterial | - differenzieren ggf. und Arbeitsaufträge und Arbeitsmaterial | - wiederholen Arbeitsanweisungen |
| | - begleiten und unterstützen Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf in ihrem Lernprozess | - ermuntern durch persönliche Ansprache |

Gestaltung des Schulalltags

Äußere Bedingungen

Seit dem Schuljahr 2018/19 wurden alle Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf nach Möglichkeit in einer Klasse einer Jahrgangsstufe unterrichtet. Dies wird aufgrund der wachsenden Zahl von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf jedoch ab dem Schuljahr 2024-25 nicht mehr möglich sein.

Die Stundentafel wird von möglichst wenigen Lehrer*innen abgedeckt. Unterstützend für eine feste und zuverlässige Struktur sind die Maßnahmen, die die Lehrerkonferenz nach der Classroom-Management Ausbildung durch Frank Hielscher verbindlich eingeführt hat. Dazu gehören

- das Aufstellen vor dem Klassenraum mit der persönlichen Begrüßung durch die Lehrkraft
- eine Liste, in die sich verspätete SuS und solche, die Material vergessen haben, eintragen

- eine Startaufgabe, falls die Lehrkraft noch mit Organisatorischem beschäftigt ist
- Klassenregeln, die gut sichtbar in allen Räumen aufgehängt sind
- Ein konsequentes Einfordern der Regeln mit entsprechenden Konsequenzen bei Nicht-Beachtung (Ermahnung durch Blickkontakt, verbale Ermahnung, schriftliche Missbilligung mit Konsequenzstunde)

Diese Maßnahmen gelten bei allen Lehrer*innen eines Klassenteams und ggf. im ganzen Jahrgangsstufenteam.

Der Unterricht findet für alle Schüler*innen im Klassenverband statt.

Grundsätzliches Ziel ist es, dass alle Kinder am gleichen Unterrichtsgegenstand und gegebenenfalls binnendifferenziert, d.h. entsprechend ihrem individuellen Lerntempo und Lernfortschritt arbeiten.

Dabei soll der Unterricht dem Inklusionsgedanken entsprechen.

Um einen gemeinsamen Unterricht zu gewährleisten, werden auch offene Unterrichtsmethoden wie Lerntheke, Wochenpläne oder Lernen an Stationen umgesetzt.

Personalkonzept

Um die Arbeit in multiprofessionellen Teams zu ermöglichen, hat jede Sonderpädagogin ihren Einsatzschwerpunkt in einer der zieldifferenten Inklusionsklassen. Es gibt eine klare Aufgabenteilung für die Fach-, Sonder- und Klassenlehrer*innen.

Es findet ein regelmäßiger Austausch im Klassen- und Jahrgangsstufenteam statt, um individuelle Fördermaßnahmen zu besprechen. Außerdem wird der gemeinsame Unterricht mit Einbindung der Förderpläne in den Unterricht und die Wahl der entsprechenden Differenzierungsformen, besprochen. So können sich Veränderungen in Material oder eine vorübergehende Einzel- und Kleingruppenförderung für einzelne Schüler*innen ergeben.

Im Vertretungsfall werden vorrangig Kolleg*innen aus dem Klassenteam eingesetzt, dazu gehören auch die Sonderpädagoginnen. Der Vertretungsunterricht findet, wenn möglich, im Klassenraum statt.

Förderschwerpunkte

Emotionale und soziale Entwicklung

In der Regel sollte nur ein/e bis zwei Schüler*innen mit diesem Förderbedarf pro Klasse aufgenommen werden. Letztendlich entscheidet hier die Schulleitung in enger Absprache mit den zuständigen Sonderpädagoginnen, ob ggf. weitere Schüler*innen mit bestehendem, aufgehobenen oder probeweise aufgehobenen Förderbedarf aufgenommen werden können. Entscheidend für gelingende Inklusion ist eine tragfähige und vertrauensvolle Schüler*innen/ Lehrer*innen Beziehung. Erst auf dieser Grundlage wird es möglich sein, auch „ungeliebte“ Unterrichtsinhalte zu bewältigen. Es bietet sich an, Schüler*innen mit Lernbehinderung in einer Klasse zu unterrichten.

Lernen

Für diese Gruppe ist ein zieldifferentes Unterrichten notwendig. Die Unterrichtsthemen sind die gleichen. Daneben benötigen diese Schüler*innen Anpassungen an die individuellen Lernbedingungen hinsichtlich engerer persönlicher Betreuung, eingeräumter Zeit, kleinschrittiger Materialien, ausgewählter Arbeitsmittel oder eigene Arbeitspläne.

Sprachliche Qualifikation

Die Schüler*innen mit diesem Förderbedarf werden zielgleich unterrichtet. Im Hinblick auf Sprachverständnis und Sprachvermögen ist es wichtig, das Textverständnis und die grammatikalischen Fähigkeiten des Kindes zu Beginn jeden Schuljahres zu überprüfen, damit die Sprachförderung während des Unterrichts neu ausgerichtet kann.

Diagnostik und Förderpläne

Es werden Verfahren im Rahmen des AO-SF durchgeführt, um mögliche sonderpädagogische Unterstützungsbedarfe festzustellen. Darüber hinaus finden

jährliche Überprüfungen des individuellen Förderbedarfs durch die Mitglieder der Inklusionskonferenz statt. Die Sonderpädagog*innen helfen auch bei der diagnostischen Abklärung von Auffälligkeiten.

Grundsätzlich stellt jede Unterrichtsstunde eine diagnostische Situation dar, die genutzt werden soll, bestehende Fördermaßnahmen zu beurteilen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen. Daneben gibt es Situationen und Phasen diagnostischer Tätigkeit, wie die Projektwoche zu Beginn der 5. Klasse. In dieser Zeit steht z. B. die Bildung der Klassengemeinschaft, Aufbau von Regeln und Arbeitsstrukturen, organisatorische Prozesse sowie die Bewältigung des Schulübergangs im Vordergrund. Daraus ergeben sich möglicherweise erste Grundlagen für einen Förderansatz.

Für die Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden individuelle Förderpläne geschrieben. Diese resultieren aus einer Förderplankonferenz, die mit den Lehrer*innen und den Sonderpädagoginnen durchgeführt werden. Jeder individuelle Förderplan fasst wichtige Informationen (Stärken/Schwächen) über die Schüler*innen zusammen, beschreibt Entwicklungsziele und legt differenzierte Maßnahmen und Verantwortlichkeiten fest. Die einzelnen Ziele des Förderplans sollen konkret, im geplanten Zeitraum erreichbar und überprüfbar formuliert sein. Innerhalb des laufenden Schuljahres werden diese Ziele erneut besprochen und wenn nötig neu formuliert. Fördermaßnahmen sollten allen Fachlehrer*innen, die in der Klasse unterrichten bekannt sein und von ihnen im Unterricht umgesetzt werden.

Leistungsbewertung und Zeugnisse (Abschlüsse)

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die zielgleich unterrichtet werden, unterliegen den allgemeine Bewertungskriterien und Versetzungsbestimmungen der Realschule. Schüler*innen, die zieldifferent unterrichtet werden, werden nach ihren Lern- und Leistungsniveau bewertet und erhalten ein Textzeugnis. Demzufolge erwerben die Schüler*innen mit Förderbedarf auch ein Abschluss- oder Abgangszeugnis entsprechend ihres jeweiligen Bildungsgangs, bzw. Lern- und Leistungsniveaus.

Berufsvorbereitende Maßnahmen- Praktika

8. Schuljahr

Auf Grundlage der Potentialanalyse, an der die Schüler*innen im Herbst teilnehmen, gehen sie zu Anfang des neuen Jahres für drei Tage in die Berufsfelderkundung. Dabei sollen sie nach Möglichkeit drei Berufsfelder kennenlernen. Außerdem nehmen die Schüler*innen am „Girls` and Boys` Day“ teil. Am „Tag für Afrika“ sollen die Schüler*innen zusätzlich berufliche Erfahrungen sammeln.

Für die Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf besteht die Möglichkeit zusätzliche Praktika ab dem 8. Schuljahr in verschiedenen Berufsfeldern durchzuführen, um den Übergang von der Schule zum Beruf zu erleichtern.

9. Schuljahr

Die Schüler*innen absolvieren ein verpflichtendes dreiwöchiges Praktikum in einem von ihnen gewählten Berufsfeld. Das Praktikum findet im zweiten Halbjahr statt.

Das Kennenlernen eigener Stärken und das Herausfinden der Berufseignung sind vor dem Hintergrund der heutigen Arbeitsmarktsituation von besonderer Bedeutung. Die Sonderpädagog*innen stellen in Zusammenarbeit mit dem Berufwahlkoordinator den Kontakt zwischen der Agentur für Arbeit, Lernen Fördern und den betroffenen Jugendlichen her. Bei Hospitationen/berufsvorbereitenden Einrichtungen können die Schüler*innen von den zuständigen Sonderpädagog*innen begleitet werden. Außerdem finden in der Schule Beratungsgespräche statt um den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern. In den Gesprächen werden Betriebspraktika vorbereitet oder ausgewertet und die Schüler*innen beim Finden eines passenden Berufs unterstützt.

Abschlüsse

Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt SQ und ES werden zielgleich unterrichtet und nehmen in der Klasse an den Abschlussprüfungen zum mittleren Schulabschluss teil.

Schüler*innen mit dem Schwerpunkt LE können folgende Schulabschlüsse erlangen:

- Förderschulabschluss nach zehn Schulbesuchsjahren
- Hauptschulabschluss Klasse 9 (nach zehn Schulbesuchsjahren)

Evaluation

Das Konzept bedarf der regelmäßigen Evaluation und der Fortschreibung. Das Konzept versteht sich als Ausgangspunkt einer sich permanent verändernden Zusammenarbeit zwischen Regelpädagogen*innen und Sonderpädagogen*innen auf dem Weg zur inklusiven Bildung.